Kleine Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auf -er, -é, -ez (von fermer z. B.) ständig aufs lustigste durcheinander geworfen waren. In einem solchen Brief hieß es einmal: „Veuiller m'envoyé vos statues." Fünf Wörter, drei Fehler! Es sollte heißen: „Veuillez m'envoyer vos statuts." A. H.

„Sterblich verliebt"? — Ja wohl!

Gestatten Sie mir eine Bemerkung zum Artikel „Sterblich verliebt?" in der Dezembernummer des „Sprachspiegels". Wenn Paul Oettli meint, von keinem Engländer habe man je gehört, er sei „mortally in love", so täuscht er sich. Ganz anders als das deutsche „sterblich" wird nämlich „mortally" in der englischen Umgangssprache allgemein zur Verstärkung im Sinne von „extremely", „exceedingly", „terribly" verwendet. Der Engländer kann somit nicht nur „sterblich verliebt", sondern auch „sterblich beleidigt" oder sogar „sterblich betrunken" sein. W. J.

Kleine Streiflichter

Aus Prag plaudert die „N. Z. Z.": „Wer diesen magischen Kreis (gewisser Stadtviertel und teurer Gaststätten) überschreitet, kommt mit dem Englischen nicht sehr weit. Gelegentlich stößt er mit Französisch eher auf Gegenliebe. Gelangt er aber auch mit der Sprache Racines und Molières nicht zu seinem Rostbraten, dann muß er sich mit Ziffern behelfen, ... mit deutlichen Fingerzeichen oder, in der äußersten Not, mit Deutsch. Erst wird der Tscheche ihn mit steinerner, verständnisloser Miene anhören. Aber schließlich siegen Gastfreundschaft und Mitgefühl über die politische Abneigung, und in vertraulichem sotto voce, damit kein anderer Gast sich ärgere, berichtet er in der gleichen Sprache, was es heute bei ihm zu essen gebe. Er verwendet ein Deutsch, das seine Herkunft aus österreichischen Ämtern und Schulstuben klar verrät. Noch lebt hier die unpersönliche Anrede fort: „Nehmen Suppe? ... wünschen Kaffee?" In einem Kloster erweiterte sie der alte Führer gar zu der Formel: „Belieben gefälligst weiter sich zu verziehen." Aber auch die Namen der Speisen (Hähndl, Nockerl, Strudl, Möhlspeis), wie namentlich die Gerichte selbst, wären ohne die Nachwirkung des alten Wiens nicht denkbar.

Briefkasten

W. W., Z. Wir fahren fort in der Beantwortung Ihres Fragebogens:

4. Eine Regel für die Anwendung des Binde-S? — Eine einfache Regel, wann es zu setzen sei, gibt es nicht, aber mehrere dafür, wann es nicht zu setzen sei. Einigermaßen wegleitend ist der Grundsatz: Wo die Form mit -s nicht einge-